Editorial/Kommentar

Wohnungsnot auf Fachmessen angekommen

Wo immer man sich auf Fachmessen trifft, ist das wichtigste Gesprächtheme von Baufachleuten und Wohnungswirtschaftlern nicht die problematische Umsetzung der EnEV 2014, sondern die allenthalben sich deutlich abzeichnende Wohnungsnot. Seit Jahren weisen Wissenschaftler und Stadtplaner immer wieder auf diese sich abzeichnende Problematik hin. In Deutschland ursprünglich allein auf die altersbedingte Veränderung der Bevölkerungsstruktur, Stichpunkt „Alterspyramide“, abgestimmt, zeichnen sich aktuell zusätzliche Belastungen ab.

Hans Jürgen Krolkiewicz, Foto privat

Zunehmed sind ältere Menschen, die vor Jahrzehnten dem Motto „raus ins Grüne“ folgten und im Bannkreis der Ballungszentren ihr Häuschen bauten, jetzt auf der Suche nach bezahlbarem Wohnraum in den Städten. Wesentlicher Grund dafür ist die von den Bundesländern und der Bundesregierung „vergessenen“ Anpassung der dringend notwendigen gesundheitlichen Versorgung in der Fläche: Zu viele Ärzte müssen ihre Praxis aufgeben, da sie keinen Nachfolger finden. Gleichzeitig werden überall Krankenhäuser aus finanziellen Gründen geschlossen, mit Zustimmung der zuständigen Landesbehörden. Viele Bewohner in der Fläche müssen deshalb teilweise hundert Kilometer reisen, um einen praktizierenden Arzt zu finden. Kranke werden ebenfalls über lange Anfahrtswege zum nächsten, noch arbeitenden Krankenhaus gefahren. Wer will da noch länger im Umland und nicht in der Stadt wohnen, wo es viele Ärzte und Krankenhäuser gibt und die Infrastruktur einigermaßen funktioniert? Noch dramatischer ist die Wohnungsnot in den Orten mit Hochschulen. Fast in allen Hochschulstädten fehlt es an bezahlbaren Studentenquartieren. Teilweise leben Studenten in Wohnwagen und Schlafwagen der Bahn. Ein bisher von keinem Stadtplaner berücksichtigtem Umstand ist die zunehmede Zahl von Flüchtlingen, die teilweise unmenschliche Strapazen hinter sich haben, um dann im „gelobten Land“ Deutschland in teils menschenunwürdigen Behausungen untergebracht zu werden. Bisher habe ich auf Seminaren und Veranstaltungen von Städteplanern dazu kein Wort gehört – Probleme passen einfach nicht zur „schönen“ Architekturdiskussion und Stadplanung. Die Industrie unterstützt Architektenwettbewerbe auch an Fachhochschulen und stellt sie auf Messen stolz zur Schau – bisher wird dabei auf Energieeffizienz und Barrierefreiheit Wert gelegt. Bezahlbarer, einfacher Wohnraum für alle Altersklassen und Flüchtlinge passen da offensichtlich nicht ins schöne (Wohn)Bild. Für mich unverständlich ist auch, dass unsere Architekturschulen sich mit dieser Thematik kaum befassen. Es ist an der Zeit, sich auch mit weniger ruhmreichen Problemen intensiver zu beschäftigen. Und die Industrie sollte solche Projekte unterstützen. Sie wird z. B. auf der Messe BAU 2015 in Müchen viel zur Stadtplanung diskutiert, „nahmhafte“ Architekten stellen ihre Superbauvorhaben vor, doch das Thema Wohnungsnot praktisch nicht erwähnt.

Denn dafür werden von oft dubiosen Geschäftsleuten den absolut überforderten Landesregierungen Flüchtlingsunterkünfte in alten Kasernen, Schulen oder abbruchreifen Gebäuden, einschließlich der Personenüberwachung angeboten und von Politiker unterstützt (allerdings: bei Problemen haben diese davon nichts gewußt!) Selbst Studenten würden solche Wohnangebote ablehnen, einem Flüchtling bleibt nichts anderes übrig, er muss dort einziehen und leben. Doch es geht auch anders: beispielsweise hat in Köln ein Privatmann ein leerstehendes Verwaltungsgebäude in ein Strundenwohnheim umgebaut, mit dem Erfolg, dass Studenten in der Warteschleife stehen. Etwas unverständlich ist mir, warum die örtlichen Wohnungsbaugenossenschaften bzw. die Wohnungswirtschaft diesen Bereich bisher nicht mit abdeckt. Wie sieht es bei Ihnen aus, denek auch Sie über Lösungen nach, die schnell realisierbar sind?

Hans Jürgen Krolkiewicz

Wie immer, bietet die führende Fachzeitschrift der Wohnungswirtschaft technisch fundierte Beiträge, wie sie bei Printmedien kaum zu finden sind. Und Sie können jederzeit in unserem Archiv auf alle früheren Hefte zurückgreifen, ohne umständlich suchen zu müssen. So etwas bietet ihnen bisher kein anderes Medium der Wohnungswirtschaft. Unser nächstes Heft 50 erscheint am 26. November 2014

PS: Sie sind anderer Meinung? Lassen Sie es mich bitte wissen!